

Ein Buch als Brücke

Der kamerunische Literaturwissenschaftler Alain Sonyem arbeitet in Frankfurt an seiner Promotion und veröffentlicht seinen ersten Roman

Sein buntes Gewand ist im Farbspektrum der Mode der Studierenden ein eher ungewöhnlicher Anblick, doch dem Alltag an der Goethe-Universität farbliehen Pepp zu verleihen, ist für Alain Sonyem zur Selbstverständlichkeit geworden. Seit gut einem Jahr ist der Literaturwissenschaftler aus Kamerun zu Gast in Frankfurt. „In den ersten Tagen fühlte ich mich fremd hier. Alles ist anders organisiert: Transport, Gesundheit, Sicherheit, Bauwesen“, sagt Alain Sonyem in perfektem Deutsch. „Es hat aber nur ein paar Tage gedauert, bis ich das Gefühl des Fremdseins überwinden und mich hier integrieren konnte. Das Welcome Center der Goethe Universität tut wirklich alles, um den Gästen den Einstieg hier zu erleichtern. Da ist es nur eine Frage der Zeit, bis das Fremde normal wird.“

Die Wahrnehmung des Fremden ist auch in seiner wissenschaftlichen Arbeit ein großes Thema. Alain Sonyem promoviert am Institut für Jugendbuchforschung über das Bild, das deutsche und deutschsprachige

afrikanische Autoren in der Kinder- und Jugendbuchliteratur ab 1990 von Afrika zeichnen. „Eigentlich spreche ich nicht gerne von einem Afrikabild, sondern lieber von einer Vorstellung von Afrika“, sagt Alain Sonyem. „Ein

nisse konstruieren oder dekonstruieren.“

Ein Buch von Christine Nöstlinger war der Auslöser ...

Zur Kinder- und Jugendbuchliteratur kam Alain Sonyem über ver-



Foto: Gärtner

Bild ist statisch, eine Vorstellung hingegen dynamisch. Diese Bezeichnung verweist auf den aktiven Prozess, in dem Autoren die Idee von Afrika gestalten und darin koloniale Machtverhält-

schlungene Wege. Nach dem Abitur studierte er Romanistik, Anglistik und Germanistik und später Literaturwissenschaft an der Universität Dschang. Danach lehrte er viele Jahre Deutsch als

Gymnasiallehrer an einer Dorfschule. In der Bibliothek des Goethe Instituts in Yaoundé stieß er eines Tages auf ein Buch von Christine Nöstlinger und begann die deutschsprachige Kinder- und Jugendbuchliteratur zu erforschen. Seit 2010 ist er Promotionsstudent der Universität Yaoundé. „An meinem Heimatinstitut bin ich bis jetzt der einzige, der sich auf dieses Forschungsfeld spezialisiert hat“, sagt er. „Anfangs hat man mich dort auch nicht ernst genommen, da meinen Kollegen Kinder- und Jugendbücher zu trivial erscheinen. Ich habe aber nicht aufgegeben und meine Interessen weiter verfolgt.“ Rückendeckung bekam er schließlich von Prof. Hans-Heino Ewers, Direktor des Instituts für Jugendbuchforschung an der Goethe-Universität, der die Promotion betreut und ihm vorschlug, beim DAAD ein Stipendium für einen Aufenthalt in Frankfurt zu beantragen. Seit Oktober 2013 kann Alain Sonyem nun an der Goethe-Universität seine Doktorarbeit fertigstellen. „Hier habe ich die optimalen Voraussetzungen für meine Arbeit“, sagt Alain Sonyem. „Die Bibliotheken an meiner Heimatuniversität sind nicht sehr gut ausgestattet, vor allem nicht im Bereich Germanistik. An der Universitätsbibliothek hier in Frankfurt finde ich einfach alles, was ich an Literatur brauche.“

Roman über den Alltag der Kinder in Kamerun

Neben seiner Arbeit an der Promotion hat er sich auch noch einen zweiten Traum erfüllt. Seit Kindertagen liebt Alain Sonyem die Literatur und wollte Schriftsteller werden. Mit 15 verfasste er seinen ersten Roman „Alino“, mit der Hand in ein Schulheft geschrieben. Es folgten zwei weitere Prosawerke und ein Gedichtband, allesamt unveröffentlicht. Im März dieses Jahres konnte er beim Remscheider Re Di Roma-Verlag seinen Jugendroman „Richter im Dorfgymnasium“ publizieren. Auch auf verschiedenen Lesungen konnte er sein Buch in Deutschland schon vorstellen, denn Alain Sonyem hat sein Buch auf Deutsch verfasst. „Mir geht es vor allem darum, den Alltag der kamerunischen Kinder im Buch so zu beschreiben, dass deutsche Kinder, die das Buch lesen, einen Zugang zur Lebenswelt in Kamerun bekommen und sie als normal empfinden können“, sagt Alain Sonyem. Das Buch soll nicht exotisieren, sondern eine Brücke sein. Mit dem Jungen namens Richter, dem Mischlingskind eines Kameruners und einer Deutschen, schafft Alain Sonyem eine Figur, mit der sich sowohl deutsche als auch kamerunische Kinder identifizieren können. „Ich möchte die Kinder, ihre Kultur und vor allem ihre Literatur ernst nehmen“, sagt er. „So ernst, dass ich für sie Bücher schreibe.“

Melanie Gärtner